

WIEDER IM FOKUS ...



... DIE LERNENDEN!!!

Über die Arbeitsbelastung von Lehrkräften

Zur der Protestaktion der GEW Ammerland

Wir alle kennen das zur Genüge: Vergleichsarbeiten schreiben und auswerten, die Ergebnisse (zu welchem Zweck eigentlich?) übermitteln, Dokumentationen verfassen, immer mehr Verwaltungsaufgaben übernehmen, Schulfahrten und Veranstaltungen organisieren, spontan für Vertretungsunterricht eingesetzt werden usw. Hinzu kommen ständig zunehmende Anzahlen von Zeit raubenden Teamsitzungen, Dienstbesprechungen, Konferenzen, Besprechungen mit Externen. So manches Mal denkt man hinterher, viel mehr als „heiße Luft“ sei da nicht produziert worden. Es sollen in immer kürzer werdenden Abständen neue Konzepte erstellt werden, es werden von „oben“ immer wieder Reformen verordnet, deren Umsetzbarkeit im Schulalltag hart an der Nulllinie kratzt. Wieder und wieder werden gerade erst unter hohem Arbeitseinsatz von uns erstellte Konzepte und Pläne politisch „gekippt“, obwohl noch nicht einmal ein vollständiger Probedurchlauf in der Schule stattgefunden hat. Dass Lehrer sich mit Arbeit „zugemüllt“ fühlen, dass vieles vom vorstehend Genannten als „Strafarbeit für Lehrer“ empfunden wird, kann eigentlich nicht verwundern. Auf Strafarbeiten reagieren Schüler oft bockig, wenn Sinn und Nutzen der Maßnahme sich ihnen nicht erschließen.

Wir Lehrer haben gelernt, solches Verhalten nicht zu zeigen. Jeder möge für sich prüfen, wie er dann reagiert.

Das Unterrichten, das dem sich beständig verändernden Schülerverhalten und den sich ebenfalls ändernden Erwartungen von Eltern und Gesellschaft angepasst werden muss, das individuelle Fördern ist doch das eigentliche Metier der Lehrer. Dieses wirklich ordentlich hinzubekommen, erfordert ganzen Arbeitseinsatz. Hieraus erwächst zuvorderst die Arbeits- und Berufszufriedenheit von Lehrern. Eher zerstörend wirken da viele der anfangs genannten anderen Pflichten. Was fordern wir? Arbeitsbelastungen der Lehrkräfte müssen verringert werden. Ohne Qualitätseinbußen für den eigentlichen Arbeitsauftrag der Schule können etliche eher unergiebiges Lehrtätigkeiten reduziert werden oder entfallen (siehe oben). Andere Bereiche wie der Aufbau einer angemessenen Vertretungsreserve oder das Einrichten einer Schüler- Individualförderung, die diesen Namen auch verdient, erfordern - ganz einfach - zusätzliches Personal in den Schulen.

Wolfgang Fink



Fotocollage zu der Protestaktion der GEW Ammerland

**Zunehmende
Arbeitsbelastungen**



**Der
Blick auf das Wichtigste
wird versperrt ...**



**Das
wünschen wir uns ...**

Dafür stehen wir ...



**... der Berg an Belastungen
muss abgebaut werden!**



Zeit geschenkt – wir tun mehr als ihr denkt!

Das kann doch nicht sein: Wir schenken unserem Dienstherren Zeit, und der merkt es nicht und will noch mehr!

Ausgelöst durch die Ankündigung der Landesregierung, zum 01.08.2014 die Arbeitszeit für die Lehrkräfte an Gymnasien zu erhöhen und die versprochene Wiedereinführung der Altersermäßigung zu streichen, entschlossen wir uns Anfang des Jahres 2014, dies nicht kommentarlos geschehen zu lassen, sondern eine Aktion ins Leben zu rufen. Es sollte ein Online-Tagebuch werden, geführt von Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Schulformen, Jahrgangsstufen und Funktionen, in Teilzeit und in Vollzeit, das dokumentieren sollte, dass schon jetzt die geforderten und notwendigen Aufgaben nicht innerhalb der regulären Arbeitszeit zu bewältigen sind. Dieses Tagebuch erschien im Monat März täglich auf der Website der GEW Ammerland (www.gew-ammerland.de) und kann dort nachgelesen werden. Aus heutiger Sicht waren wir damit unserer Zeit voraus. Die Teilkampfschule in Hannover hat gerade ein Modellprojekt beendet, in dem die Arbeitszeit mit einem Computerprogramm dokumentiert wird. Dabei wird die Arbeitszeit nach Kategorien (z.B. Unterricht, Aufsicht, Besprechungen, Konferenzen usw.) erfasst (siehe E&W Nds, Heft 07-2014, S. 08-11 und

im Internet: www.gew-nds.de Menüpunkt „Presse & Downloads“ → „E&W“).

Die Ergebnisse dieses von der GEW Niedersachsen unterstützten und finanzierten Modellprojekts werden im Oktober 2014 der Öffentlichkeit vorgestellt und dem Kultusministerium übergeben. Anschließend besteht für alle Schulen die Möglichkeit, das Computerprogramm zu nutzen und eigene Dokumentationen zu erstellen. Doch zurück zu „unserem“ Tagebuch. Beim Schreiben sollten die Autorinnen und Autoren die folgenden Rahmenbedingungen beachten:

Die Arbeitszeit der Lehrkräfte wird in der Öffentlichkeit meistens in der Art beschrieben, dass die Zahl der zu erteilenden wöchentlichen Unterrichtsstunden genannt wird (Beispiel: GrundschullehrerInnen unterrichten 28 Stunden, GymnasiallehrerInnen arbeiten ab 01.08.2014 24,5 Stunden).

Diese Beschreibung stellt die Arbeitszeit der Lehrkräfte falsch dar, indem sie Arbeitszeit mit Unterrichtszeit verwechselt. Tatsächlich haben Lehrkräfte (wie jeder andere Landesbedienstete auch) eine wöchentliche Arbeitszeit von 40 Stunden.

Die Unterrichtszeit umfasst also bei Grundschullehrern etwa 46% der Arbeitszeit, bei Gymnasiallehrern ca. 40%



(somit ist die Arbeitszeiterhöhung um 1 Unterrichtsstunde pro Woche in Wahrheit eine Erhöhung von fast 2 Stunden). Da Lehrkräfte längere Ferienzeiten haben als ein Urlaubsanspruch besteht, gehen wir bei den Berechnungen in unserem Online-Tagebuch von 40 Arbeitswochen zu je 45 Arbeitsstunden aus.

Auch bei Teilzeitbeschäftigten wird in der Regel die Zahl der zu unterrichtenden Wochenstunden angegeben; hier ist eine prozentuale Umrechnung notwendig. Bei einer vereinbarten Unterrichtsverpflichtung von 20 Stunden bei 28 Pflichtstunden ergibt sich somit eine Arbeitszeit von 71% der Wochenarbeitszeit von 45 Stunden, also 32 Wochen-Arbeitsstunden.

Wir gehen bei unseren Berechnungen von einer 5-Tage-Woche aus, wobei uns klar ist, dass kaum eine Lehrkraft an den Wochenenden NICHT arbeitet. Die tägliche Arbeitszeit errechnet sich also, wenn die Wochenarbeitszeit durch 5 geteilt wird; Arbeitszeiten an Wochenenden gelten somit immer als Überstunden. Eine quantitative Auswertung unseres Online-Tagebuches hat folgendes ergeben:

Durchschnittlich wurden von den Kollegen und Kolleginnen täglich 1,3 Überstunden (=1 Stunde und 18 Minuten) geleistet. Das sind dann 6,5 Stunden pro Woche. Somit haben sie die Arbeitszeit von 45 Wochenstunden zu 114% übererfüllt; oder anders gesagt: 14% Überstunden. Dabei ist zu bedenken, dass die Zeiten besonderer zeitlichen Belastung

(z.B. Abitur; Zeugnisse) im Monat März nicht vorgekommen sind. Auch Klassenfahrten wurden nur an einem Tag beschrieben. Somit kann man davon ausgehen, dass übers Jahr gesehen die zeitliche Belastung noch größer ist.

Eine Auswertung nach Kategorien war in unserem Online-Tagebuch zunächst einmal nicht vorgesehen. Bei der Durchsicht lässt sich aber feststellen, dass neben der Kernaufgabe „Unterricht“ mit allen dazugehörigen Aufgaben (Vor- und Nachbereitung, Testerstellung und ~korrektur) vor allem die Absprachen (sowohl innerhalb des Kollegiums als auch mit Eltern und Institutionen) eine beachtliche Rolle spielen und einen großen Zeitaufwand benötigen. Weitere „Zeitfresser“ sind erfahrungsgemäß (obwohl im Online-Tagebuch nicht oder nur wenig nachweisbar) die Korrektur und Eingabe von Vergleichsarbeiten, die Teilnahme an den unterschiedlichsten Konferenzen, Dienstbesprechungen und Gruppensitzungen, die Erstellung vieler Konzepte und die umfassende Dokumentationspflicht. Nun sind nicht **alle** dieser „unterrichtsfremden“ Arbeiten sinnlos und überflüssig, aber es bleibt dennoch festzustellen, dass sie zum einen dazu beitragen, dass die Arbeit nicht in dem vorgesehenen Zeitrahmen zu bewältigen ist

und zum anderen die „wichtigste“ Arbeitszeit mit den Schülerinnen und Schülern verkürzen.

Was ist zu tun? Was fordern wir?

Alle Aufgaben der Lehrerinnen und Lehrer müssen auf den Prüfstand. Diejenigen Aufgaben, bei denen der Aufwand nicht in einem sinnvollen Verhältnis zum Ertrag stehen, müssen ersatzlos gestrichen werden.

Die Pflichtstundenzahl an allen Schulformen muss so gestaltet werden, dass die Aufgaben in einer 40-Stunden-Woche zu bewältigen sind. Da dies eine Verringerung der Unterrichtsverpflichtung zur Folge hätte, gäbe es den positiven Nebeneffekt, dass viele Neueinstellungen junger Kolleginnen und Kollegen möglich würden.

Die GEW Ammerland hat diese Forderungen während der Jahresabschlussfeier am 9. Juli 2014 visualisiert. Der Film dazu befindet sich ab Ende Juli auf unserer Homepage (www.gew-ammerland.de).

Henning Albrecht



**MACHT STARK
MACHT SINN**
Mach mit!

Frühstück für Seniorinnen und Senioren

Die Fachgruppe der Senioren möchte nach dem großen Erfolg beim ersten Mal erneut zu einem Frühstück mit Klönschnack ins Strandcafé nach Bad Zwischenahn einladen. In zwangloser Runde soll über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erzählt werden können.

Alle Seniorinnen und Senioren der GEW KV Ammerland sind eingeladen. GEW- Mitglieder, die noch im Berufsleben stehen, dürfen natürlich herzlich gern ebenfalls teilnehmen.

Das Treffen soll stattfinden am

Mittwoch, den 24. September 2014, ab 9.30 Uhr im Strandcafé Bad Zwischenahn.

Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich beim Kreisvorsitzenden, Hermann Abels 04950-1774, oder beim Sprecher der Fachgruppe Senioren, Ansgar Bessen 04488-4406, oder über

senioren@gew-ammerland.de



Ein Artikel von Heiner Schröder aus der Emdener Zeitung veröffentlicht in dem GEW Leuchtturm März 2014

„Super Theorie – aber dann kamen die Kinder“

Zwischen Panik und ersten Erfolgen: Lehrer berichten bei GEW-Diskussion über Alltag der Inklusion.

EMDEN - Julia Klaholz hat gerade erst ihre Stelle als Lehrerin an der Integrierten Gesamtschule (IGS) in Aurich- Egels angetreten – und bekommt gleich eine Klasse im ersten inklusiven Jahrgang der Schule. Insgesamt 125 Kinder sind es, 15 haben eine geistige oder körperliche Behinderung. „Da bin ich erstmal in Panik ausgebrochen und habe mir gedacht, das schaffst du nie“, erzählt sie bei der Diskussionsveranstaltung „Inklusion – ja, aber wie?“ der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) am Mittwochabend im Forum der Emdener Volkshochschule. Die Panik hat sich gelegt, erste Erfolge sind sichtbar, aber bei der Inklusion gibt es immer noch mehr Fragen als Antworten.

Konzepte und gute Wünsche sind nicht das Problem. „Die Theorie klang super“, erzählt Klaholz, „aber dann kamen die Kinder“. Im VHSForum geht es mal nicht um die Theorie, sondern um den Alltag der Inklusion. Derzeit dreht sich die Inklusion vor allem darum, wie behinderte und nichtbehinderte Kinder gemeinsam unterrichtet werden können – eigentlich hat die Inklusion ja einen viel breiteren Ansatz.

Ansatz. Drei Praktiker erzählen von ihren Erfahrungen: Hans Langen, Förderschullehrer an der Grundschule Jennelt, Katja Lechner von der Grund-, Haupt- und Realschule Wybelsum und Claus Duckstein, didaktischer Leiter an der IGS Waldschule Egels. Er hat seine junge Kollegin Klaholz und die Förderschullehrerin Isburga Dietrich mitgebracht. Rund 200 Besucher sind gekommen – meist Lehrerinnen und Lehrer. Das zeigt, wie groß der Informationsbedarf ist. Die Grundschule Jennelt hat vergleichsweise viel Erfahrung mit der Inklusion. Bereits 1997 wurde dort eine erste Integrationsklasse eingeführt. Seitdem sammeln die Jennelter Erfahrungen mit ihrem Leitsatz „Es ist normal, verschieden zu sein.“ Zahlreiche Modelle und Konzepte hat man in der Zeit ausprobiert und verfeinert. Jetzt läuft es rund, meint Hans Langen. Der entscheidende Punkt seiner Meinung nach: „Es steht und fällt mit der Fähigkeit zur Teamarbeit.“ Die Eltern schließt er in diese Teamarbeit übrigens mit ein.

Lechner wirbt dafür, die Möglichkeiten zur Weiterbildung zum Beispiel im Regionalen Pädagogischen Zentrum (RPZ) in Aurich zu nutzen und in der Schule eine Bestandsaufnahme zu machen. „Dabei stellt man fest: Vieles ist schon da, wir müssen nicht bei null anfangen.“

Sympathisch offen berichten Duckstein, Klaholz und Dietrich. Was sie anstellen, um den Schülern mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten gerecht zu werden, klingt auf jeden Fall kompliziert und arbeitsintensiv. Jede Klasse bekommt mehrere Arbeitspläne mit abgestuften Ansprüchen, ebenso unterschiedlich sind die Tests. Klaholz bekennt, dass sie Ängste hatte, dass nämlich die leistungsstarken Kinder „komisch reagieren“. Aber diese Angst war tatsächlich unbegründet. Ganz wichtig: In der Inklusion à la IGS Waldschule versucht man, wenigstens die Hauptfächer mit jeweils zwei Lehrkräften zu besetzen. Die Unterscheidungen zwischen Klassenlehrer, Förderschullehrer, Integrationshelfer oder Fachkraft für Inklusion fallen im Alltag weg. „Jeder Schüler spricht jede Lehrkraft an. Daran musste ich mich als Förderschullehrerin auch erst mal gewöhnen.“ Dieser Prozess, auch das wurde nicht geleugnet, läuft nicht ohne Reibereien und Krach ab: „Es menscht ab und zu“, sagt Dietrich.

Die IGS bekommt es also in den Griff. Wie das eine kleine Schule ohne große Stundenreserven hinbekommen soll, bleibt offen und wird heftig nach dem offiziellen Teil diskutiert – es ist eine der vielen Fragen, die ohne Antwort bleiben mussten.

Aber es ist ja auch nicht die letzte Veranstaltung der GEW zur Inklusion.

Aktiv organisiert:

Die Arbeitsgruppe der Fachpraxislehrkräfte bietet einen Stammtisch an und lädt alle Interessierten herzlich dazu ein.



Elefantenrunde
für **alle** Fachpraxislehrkräfte

Termine:	Fr. 19.09.2014
	Mi. 19.11.2014
	Do. 22.01.2015
	Fr. 17.04.2015
	Do. 18.06.2015

Uhrzeit:
18-20.30 Uhr

Café Kurswechsel
Karlstr. 25
(direkt hinter dem Bahnhof)
26123 Oldenburg

Parkplätze sind direkt an der VHS oder im Parkhaus gegenüber!

initiiert von der Arbeitsgruppe der Fachpraxislehrkräfte
Bezirk Weser-Ems

Illustration: Daniela von Lamsch

GEW

Bericht über die Personalräteschulung

Am 27.05.2014 kamen wieder viele verschiedene Personalratsvertreter von Grund-, Ober- und Förderschulen zu einer Schulung in Westerstede im Sonnenhof zusammen, um sich über die neusten Entwicklungen zu informieren.

Nach einer ersten Austausch- und Fragerunde bildete die Besprechung des neuen Erlasses „Die Arbeit in der Ganztagschule“, der hier zunächst als Entwurf vorlag, den Schwerpunkt der Schulung. Frau Elisabeth Schramm vom Bezirkspersonalrat Osnabrück machte deutlich, dass die neue Erlasslage den verstärkten Einsatz von Lehrkräften im Ganztagsbereich ermögliche und den Gestaltungsspielraum der eigenverantwortlichen Schule durch bedarfsgerechte, regionalspezifische und flexible Ganztagsangebote stärke.

Angesprochen und diskutiert wurde dazu natürlich auch, in wie weit die Erlasse zu den Themen „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und „Besondere Regelungen für zeitbeschäftigte und begrenzt dienstfähige Lehrkräfte“ noch zu halten und neue Konzepte und Dienstvereinbarungen zu entwickeln sind.

Darüber hinaus gab es ein großes Austauschforum zum Thema „Inklusion“ – alle Teilnehmer berichteten über Erfahrungen und Probleme, die nach wie vor ungelöst und nicht geregelt sind.

Viele Anwesende wünschten sich dahingehend eine deutliche Signalwirkung von Seiten der GEW, die auf diese Defizite hinweist und aufmerksam macht.

Einige der neu gewählten Personalratsvertreter äußerten den Wunsch nach einer Grundschulung – es wurde noch vor Ort eine Liste von Interessierten zusammengestellt und ein Termin verabredet.

Zudem gab es den Hinweis, dass der frühere GEW-Ordner „Ratgeber Arbeitsplatz Schule“ nicht mehr aktualisiert wird. In Zukunft werden alle Regelungen, Erlasse und Hinweise online unter der Homepage personalrat.gewweserems.de für GEW - Mitglieder bereit gestellt und können dort abgerufen werden.

Petra Janzing



Warum ich in die GEW eingetreten bin ... gute Frage



In erster Linie bin ich in die GEW eingetreten, weil ich es grundsätzlich wichtig finde gewerkschaftlich organisiert zu sein – nach dem Motto: „Gemeinsam sind wir stark!“ und „Je mehr Menschen sich beteiligen desto einfacher ist es, etwas zu bewegen!“. Vielleicht ist es mir auch schon früh in die Wiege gelegt worden, denn auch meine Mutter war und ist schon sehr lange für die GEW im Landkreis Oldenburg aktiv im Einsatz.

Ich besuche derzeit regelmäßig die Vorstandssitzungen im Ammerland und profitiere – auch als Schulpersonalrat - stark davon, denn dadurch bin ich immer über die neuesten schulpolitischen Entwicklungen informiert und weiß häufig schon im Voraus, was auf meine Kolleginnen und Kollegen und mich zukommt.

Beruhigend finde ich, dass ich in schwierigen Situationen bei der GEW schnelle, unbürokratische und sachkompetente Hilfe bekommen kann. Bei schulrechtlichen Angelegenheiten gibt es bei der GEW stets kompetente Fachleute, die mich beraten können.

Darüber hinaus finde ich das vernetzte Arbeiten (z.B. auf Schulungen) mit anderen Personalratskolleginnen und – kollegen sehr elementar. Hier gibt es immer die Möglichkeit, seine eigene Sichtweise mit denen anderer zu vergleichen und gemeinsam alternative Lösungen zu erarbeiten.

Der regelmäßige Austausch mit Gleichgesinnten ist für mich eines der wichtigsten Punkte, der meiner Meinung nach noch weiter ausgebaut und gepflegt werden sollte und könnte.

Petra Janzing

Vorstandssitzungen**Mittwoch, 17. September 2014****Mittwoch, 15. Oktober 2014****Mittwoch, 12. November 2014****Mittwoch, 10. Dezember 2014** ab
19.00 Uhr **Weihnachtsessen**

Vorstandssitzungen finden jeweils von
17.00-19.00 Uhr
im „Gesundbrunnen“ in Helle statt.
Sie sind offen für alle Mitglieder.

Den Ordner „**Arbeitsplatz Schule**“
für die **GEW Personalräte** gibt es
nun in digitaler Form und ist von der
GEW im Bezirk Weser-Ems initiiert
unter folgendem Link einzusehen:
<http://gewweserems.de/personalrat>

Aktuelle Informationen auch im-
mer unter:

www.gew-ammerland.de

Die **Personalrätegrundschulung**
findet am 18. November 2014 von
10.00 – 17.00 Uhr im Sonnenhof in
Westerstede-Hüllstede von statt.

Anmeldungen bei Hermann Abels!
☎ 04950/1774

**IMPRESSUM****Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, Kreisverband Ammerland**

Vorsitzender: Hermann Abels, Dohlenweg 4 in 26835 Hesel, ☎ 04950/1774

E-Mail: vorstand@gew-ammerland.de

Mitarbeit: H. Albrecht, A. Bessen, A. von der Kaus, W. Fink, P. Janzing, S. Weiß, H. Schröder

E-Mail der Redaktion: petra.janzing@ewetel.net

DIE **GEWERKSCHAFT KANN **GEW**INNEN –**
WENN WIR ALLE MITMACHEN!

